

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joh. Gruenau.

Expedition: Neuß, Markt 16.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten Haus zu Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem höchsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pf. (g. bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 45.

Donnerstag den 25. Februar 1897. (Rechtstilb.)

24. Jahrgang.

Im Orient.

Das Stürzen der Mächte, das Androhen ihrer Ungnade hatte Griechenland nicht einschüchtern können, in der Befestigung von Kreta fuhr es ruhig weiter und der „eisenstarke Kretier“ war rathlos über die Dreistigkeit des „Däumlings“. Da dampfte Kaiserin Augusta heran, ihr Commandant hatte keine Befehle, er brachte ein Bombardement des griechischen Lagers in Vorschlag und drohte gleichzeitig, selbständig vorzugehen, wenn sein Vorschlag nicht angenommen werde. Kaiser Wilhelm hatte sämtlichen Cabinetten mittheilen lassen, er sei fest entschlossen, zu verhindern, daß der griechische Zwischenfall den Weltbrand entzünde. England, dessen zweifelhafte Haltung das Vorgehen der Mächte in den letzten Tagen schon gelegentlich joll, stellte seine Schiffe bereit, und als Kaiserin Augusta, als Flaggenschiff, den ersten Schuß abgefeuert, ahmte es das Beispiel seines Vaters nach und feuerte auch; dann folgten die Däniker und die Russen, und als die Aufständischen, welche sich der Stadt Kanea genähert, und die griechische Fahne gehißt hatten, sich wieder zurückzogen, schied der Kanonenboomer; nur die Türken in Kanea verfolgten die Aufständischen noch mit ihren Schüssen, was von den Kriegsschiffen aber weiter nicht beachtet wurde. Die griechische Fahne, welche die Stürmenden führten, ist nicht gekent, sondern niedergelegt, aber sofort wieder gehißt worden. Fünfzehn Mann und drei Kanonen aus dem Kloster Prophet Elias, in welchem die Aufständischen ihr Lager hatten, sind verwundet worden. Die türkischen Vorposten feuerten noch, als die Kretier ihre Verwundeten sammelten; auch dies hinderte die Kretier nicht; die Kretier, durch das Feuer der Kriegsschiffe entmutigt, erwiderten auch das türkische Feuer nicht. Eine russische Granate hat die Mauer einer Kirche durchschlagen, eine andere ist in der Nähe eines englischen Dampfers niedergefallen. Mehrere Aufständischen wurden getödtet.

Nunmehr sind die Aufständischen wieder vorgerückt, nach der etwas dorthin und etwas zurückgezogenen ersten Ohrschei, welche die Mächte dem Zwecke verleiht, haben diese noch keine zweite folgen lassen. Dagegen ist der griechischen Regierung eine Frist von vierundzwanzig Stunden gestellt worden, in welcher sie Kreta zu räumen haben, widrigenfalls die Mächte sich über ein ge-

meinfames Vorgehen gegen Griechenland einigen werden.

Einig scheinen die Mächte zu sein in dem Vorgehen, die Türkei in ihrem bisherigen Bestande zu erhalten, Kreta also nicht abzutrennen. Die Bemühungen der Mächte gehen nach einer offiziellen Auslassung dahin, die „Kretier“ unter einander zu zetteln und dem Grundsatze, daß die Integrität der Türkei erhalten bleiben müsse, gerecht zu werden. Ist einmal der Grundsatze der Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei durchgesetzt, dann ist nicht daran zu denken, daß der Sultan sich den Forderungen der Mächte füge, er wird auch nicht davon abgucken sein, daß der Kampf gegen Griechenland aufnehme. Ein Telegramm der „Köln. Rtg.“ meldet, England habe sich dem gemeinsamen Einverständnis der Mächte wieder ohne Rücksicht angeschlossen. Nicht eine einzige Regierung habe sich bisher für die Einverleibung der Insel in den griechischen Staatsverband ausgesprochen.

Auch Rußland soll sich dem Vorgehen der Mächte anschließen wollen. Es hat den Vorzweck, Kreta eine Selbstständigkeit zu geben, ähnlich der Insel Samos, die der Türkei nur noch tributpflichtig ist und für die der Sultan einen Regenten ernannt, günstig aufgenommen. Zuerst aber soll Griechenland zur Aufgabe seiner völkerrechtlich unzulässigen Stellung gezwungen werden.

Ueber die Bewegung, welche das Vorgehen der Mächte in Griechenland hervorgerufen, sind unsere Leser durch die bisher von uns gebrachten Mittheilungen unterrichtet. Die Nachschüsse des Volkes richten sich hauptsächlich gegen Deutschland, da bekannt wurde, das deutsche Kriegsschiff habe Granatbomben auf griechische Anjuranten geschossen. Der griechische Minister des Auswärtigen protestierte bei verschiedenen diplomatischen Vertretern gegen die Beschickung der Stellung der Aufständischen, der eine Begründung der türkischen Truppen der Mächte erklärt, eine Wiederholung des Vorfalls von Kanea würde Griechenland zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen veranlassen. Griechenland denkt allen Entsetzes daran, seine Drohung eintretenfalls auszuführen. Die Mächte wissen also, woran sie sind. Der türkische Gesandte in Athen hat seinerseits der griechischen Regierung mit derselben Maßregel gedroht, indem er die Zurückberufung der griechischen Truppen verlangte.

Lehtere Drohung dünkt uns weniger laßhaft, sie zeigt, wie weit die Dinge zwischen Griechenland und der Türkei gediehen sind. „Aus Gesundheitsrücksichten“ hat der Kriegsminister seine Entlassung gegeben; an seine Stelle tritt ein Adjutant und Freund des Königs, Papadimantopolos, der unseres Wissens das Amt schon einmal in einem früheren Ministerium verwaltet hat.

Ueber das Vorgehen Deutschlands mag man denken wie man will: das Deutsche Reich hat ein Recht, das Gewicht seiner Macht in die Waagschale zu werfen, wenn es sich um Fragen handelt, die von internationalem Interesse sind. Nur hätten wir uns gewünscht, das Deutsche Reich hätte dieses Recht stets in Anspruch genommen, auch bei andern Gelegenheiten, beispielsweise bei der völkerrechtswidrigen Herabsetzung des Kirchenstaates. Es berührt uns, offen gestanden, peinlich, daß deutsche Kanonen gegen Christen gefeuert, die gegen die Feinde ihres Glaubens, ihre Feindin und Unterdrücker sich erhoben. Damals, als die Türken Tausende von Christen hinhimmelten, schwiegen die Kanonen, die Kreta wurde nur mit papierernen Bomben beschossen, welche gar nichts ausrichteten. Jetzt, da die Christen Vergeltung zu üben sich anschickten, wurden sie von den Mächten, deren Schuß sie jahrelang angefleht, einfach niedergedrückt. Eine Lösung der Kretasage, dünkt uns, wäre auch in anderer Weise herbeizuführen gewesen, es brauchten deshalb nicht gerade die Christen „zu Raaren getrieben“ zu werden, welche sich dem Schutze der Großmächte bisher vergebens anvertraut hatten.

Auf Kreta wird die Lage der griechischen Truppen als hoffnungslos betrachtet, da die Schiffe der Großmächte die Landung von Proviant und Munition verhindern und die Verbindung der griechischen Flotte mit den Landtruppen abschnitten. Wollte man sich veranlaßt fühlen, wenn die griechischen Truppen vorrücken sollten, sie sofort von den Schiffen beschossen werden würden.

London, 23. Febr. Parlamentssecretar des Hauses der Lords, erklärte im Unterhaus, die Regierung wisse nicht, wer das Signal zur Beschickung der Aufständischen auf Kreta gegeben habe. Das Verfahren sei zwischen den Geschwaderchefs vereinbart worden. Vermuthlich habe der älteste Offizier, der italienische Admiral, das Zeichen gegeben. Die Regierung habe keinerlei Abänderung erlassen, daß die türkische Regierung feindliche

Maßregeln zur See gegen Griechenland beschließen. Da türkische Vertreter in Athen und der griechische in Constantinopel bleibe, so könne man nicht sagen, daß jetzt ein Kriegszustand vorhanden sei. Darling fragte die Regierung, ob England diejenige Macht sei, die, wie der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, gestern gesagt habe, Ende November 1895 die Einfahrt in die Dardanellen vorgeschlagen habe. Curzon erwiderte, daß dies nicht der Fall sei. Auf die Frage Darlings, welche Macht es gewesen sei, erklärte Curzon, es sei nicht seine Sache, im Unterhause für fremde Mächte zu antworten.

St. Petersburg, 23. Febr. Die antihumanitären Kundgebungen aus gewissen europäischen politischen Kreisen und die von gewissen ausländischen Blättern geübte sentimentale und unkluge Opposition gegen eine sehr energische gemeinsame Action Europas gegenüber dem Unruhe stiftenden Verhalten Griechenlands haben hier einen unangenehmen Eindruck gemacht. Die öffentliche Meinung und besonders die russischen diplomatischen Kreise erachten diese energische Action als das allein richtige Mittel und für eine gebieterische Pflicht aller Großmächte. Jede Zögerung würde zu den ernstesten Verwicklungen führen, die wieder den allgemeinen Frieden gefährden. (So ruft Rußland, welches niemals das Völkerrecht geachtet hat. D. Red.)

Kanea, 24. Febr. Die Admirale der fremden Kriegsschiffe haben den griechischen Geschwaderchef gestern aufgefordert, mit ihnen gemeinschaftlich die Verantwortlichkeit der Beschickung zu bezeugen, um die Wirkungen der Beschickung festzustellen und für die Pflege der Verwundeten zu sorgen, deren Vorhandensein sie, so lange kein Zeugnis einer unparteiischen Stelle vorliegt, bezweifeln. Der griechische Geschwaderchef lehnte den Vorschlag ab, da er in Folge der durch die Beschickung hervorgerufenen Erregung nicht für die Sicherheit der Admirale bürgen könne.

Athen, 23. Febr. Die Ankunft von italienischen Studenten, die als Freiwillige nach Kreta gehen, gab Anlaß zu einer Kundgebung. Eine zahlreiche Menschenmenge durchzog die Straßen unter Rufen: „Es lebe Griechenland, es lebe Italien, es lebe Kreta!“

Athen, 24. Febr. In der Deputiertenkammer wurde seitens der Mehrheit ein Antrag eingebracht, der gegen die Beschickung der Aufständischen durch Kriegsschiffe der Mächte Einspruch erhebt und die Regierung auffordert, bei

Merheilighensommer.

Novelle von Theophil Homo.

(Fortsetzung.)
Als die Baronin aus dem Seebade zurückgekehrt war und ich die Damen zum ersten Male wieder in ihrem Heim begrüßte, gläubend vor Freude, mein Herz an dem Anblick der Geliebten erlösen zu dürfen, traf ich einen jungen bannwürdigen Officier in der Villa, einen entzückenden Jüngling aus dem vornehmen Hause des Baron von Lichtend hatte ich ihn bis dahin ganz fremden Verwandten in Nordsee geglaubt und den schwachen Annäherungspunkt benutzt, sich der Baronin und Elfriede als gehorsamer Cavalier zu Gebote zu stellen. Die auf solche Weise angelobte Bekanntschaft mußte beide Theile in hohem Maße befriedigen, wenigstens hatte die sonst sehr zurückhaltende Frau von Hellstich den Weiter angefordert, bei der Heimreise sein Quartier in der Villa zu nehmen.

Der schlanke blonde Jüngling mit den schwarzen blauen Augen, der offenen reinen Stirn und dem hellen Schnurrbartchen auf der weißen Lippe, den sanften vollendeten Bewegungen erschien mir, der ich nur nach Kraft und That rang und außer den mächtigen Senkern der Menschheit Niemanden anerkannte, kaum der Beachtung werth. Sein Clavierpiel vollends, das alle an selbst meine Mutter begabte, war mir im Grunde der Seele verhaßt. Ich grüßte Elfriede, daß sie unerwartet dem süßen Gewoge der Töne lauschte, daß sie eine Beethoven'sche Sonate, vorgelesen vom Freiherrn von Lichtend einer noch so lebhaften Unterhaltung mit mir vorzulegen konnte. Dennoch mußte auch ich trotz meiner Voreingenommenheit gestehen, daß jedes Klavierstück unter den Händen dieses Mannes eine neue Schöpfung wurde, daß das Instrument eine lebende Seele gewann, klagte und jauchzte, je nachdem er seinen Weß in die tönenden Saiten hauchte. Ich wieder habe ich die Kretenssonate, die Beethoven'sche Nocturne des Abendhorns von Wagner, die Chopin'schen Nocturne's so klang- und wohlwollend die Fied ihrer Meister ausströmen hören, und ich habe doch Rabinowitsch, Liszt, Hans v. Bülow, alle Rhythmen der Reizzeit in ihren Klanghüllen kennen gelernt.

Was Wunder, daß Elfriede an dem von edler Be-

geisterung gehobenen Anblicke des Vaters hing, daß ihr Auge feucht schimmerte, wenn der von seiner Hand gezeichnete Widerhall der Töne in zitternden Accorden bis zu den Bergen seiner Höre drang? Fast übermältigender noch wirkte das musikalische Talent des jungen Freiherrn, wenn er seine Strahlkraft aus dem Rhythmus nahm und mit dem Bogen die schimmernden goldenen Klänge und mit dem Bogen die schimmernden goldenen Klänge und mit dem Bogen die schimmernden goldenen Klänge.

Ich übertrug den Kretier aber die mir mangelnde Fertigkeit ungerathenerweise auf den anschaulichen Herrn von Lichtend. Derselbe war mir am ersten Tage als einem Freunde des Hauses offen und herzlich entgegengetreten, aber meine Abneigung gegen das Militär im Allgemeinen und gegen diesen jungen Mann im Besonderen, der es wagte, Gefühle in der Seele der Geliebten zu wecken, welche ich nicht zu beleben verstand, ließen mich seine Vorurtheile nicht loslassen, fast mit Eifer suchte ich, seine Unzulänglichkeit zu beweisen.

Der junge Offizier sagte, war aber viel zu sehr Cavalier, um meine Ungezogenheit weiter als durch Nichtachtung zu bemerken. Elfriede beachtete sie nicht.

„Hans“, fragte sie am Abend des dritten Tages, als ich ein an mich gerichtetes Wort des Freiherrn geflüstert überhört hatte, „warum müßte ich nicht deinen Freund, der älteste und jüngste, einander feindselig gegenüber stehen?“

„Feindselig?“ versetzte ich mit einem verständlichen „Feindlich?“ Ich wollte nicht, daß der Freiherr von Lichtend mir bedeutend genug erschiene, ihn mit meiner Feindschaft zu beehren?

Herrmann ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, eine edle, groß angelegte Natur, die instinktmäßig dem Schönen und Guten sich zuwendet.

Ich antwortete unglücklich die Achseln. „Zweierlei Tug, natürlich. Wo wäre auch das

Mädchen, das sich davon nicht berücken ließe? Ich freue mich, Elfriede, daß Sie doch nicht ganz eine Ausnahme sind. Ihres Geschickes willen, nicht besser und nicht schlechter, fast als hundert andere, welche dem banten Wode nachlaufen.“

Elfriede wandte sich gekränkt ab. In dem Abend schieden wir zum ersten Male in die Unfreiheit. Ich dachte innerlich darauf, Elfriede die Wahrheit gesagt zu haben und war dennoch unzufrieden, weil mir selbst in dem vorwurfsvollen Bewußtsein, dem tüchtigen jungen Mann Unrecht getan zu haben. Aber warum mußte er auch die Hand ausstrecken nach der Rose, die für mich ihre Blätter entfaltete? Warum einen Einschnitt in ein Gebiet wagen, das mir allein gehörte?

Ein Nachhall jenes Mißklanges kitzelte noch lange in unseren Herzen wieder, als der Stübchenfriede sich wieder abgeregt und äußerlich alles in das alte Geleise gekommen war. Elfriede schaute mich oft mit stummer Frage an, und wenn ich den Blick zurückgab, senkte sie die Augen und ließ mich vergebens auf einen wärmeren Strahl ihrer leuchtenden Sterne hoffen.

Die Wintermonate veranlaßten wie im Fluge, getrieben zwischen erster Arbeit und süßem, seltsamen Träumen. Räder, immer näher rückte die Zeit, daß ich mein Ziel erreicht, daß ich die goldene Frucht, welche so lange von Ferne mir gelacht, endlich brechen durfte. Wie mein ganzes Sinnes und Denken um die hellfarbige Villa sich wog, merkte ich erst recht, als Mutter und Tochter im Januar einer Einladung nach der Residenz gefolgt waren, und das große Haus unter seiner drückenden Schneelast, am Rande von den letzten Rädern, wie unter einem Leuchtende dazuliegen schien.

Im März machte ich mein Examen summa cum laude, und am Abend desselben Tages, eines milden, von hohen Wägen durchzitterten Vorfrühlingsabends, stand ich mit Kopfendem Herzen und fliegenden Haaren in dem grünen Eterzimmer vor Elfriede und sagte ihr —

„Ja, was ich ihr sagte, weiß ich nicht mehr. Es gibt Momente im menschlichen Leben, wo Gefühle so übermächtig hervorbrechen, daß die Worte nicht anders, als ohnmächtig verhallen. Wann ich geredet, wann ich geschwiegen, weiß ich ebenfalls nicht mehr. Ich erinnere mich nur, daß ich plötzlich die drückende Wille des Gemüthes peinlich empfand und mit angestrengter Stimme heransprach: „Elfriede, Sie schwelgen! Haben Sie, daß Sie mir

nichts zu erwidern auf die Bitte, von welcher mein ganzes Lebensglück abhängt?“

Da hob sie den in Thränen schimmernden Blick zu mir auf und flüsterte jaghaften bebenden Tones: „Hans, geliebtester, treuester Freund meiner Kindheit, warum ist uns diese Stunde nicht erspart geblieben?“

„Erspart!“ Ich leide ich wild auf. „Elfriede, was soll das heißen?“

Sie antwortete nicht gleich. Sie schluchzte leise vor sich hin und sagte erst nach einer Weile: „Ich hoffe, Du hast es errathen, Hans!“ — in dieser Scheidelunde fürs Leben gebrauchten wir unwillkürlich das alte verbindende „Du“ — „daß — daß —“

Sie fluchte und flocht frampfhaft die Finger in einander. „Doch nicht der Freiherr von Lichtend?“ fragte ich und wanderte mich selbst über den kalten, harten Ton meiner Stimme.

Elfriede neigte bejaugend das Haupt, ohne die Augen zu mir aufzuschlagen. „Also wieder einmal Sieger geblieben das zweite? Ich! Ich! Ich! Ich!“

„Wie hätte es auch anders sein können? Du bist ja auch nur ein Frauenzimmer.“

Dabei hatte ich mich schon auf dem Absatz herumgedreht und wandte mich der Thüre zu. „Hans! Hans!“ Ich höre es bittend hinter mir her. Ich höre nicht mehr. Ich flüchte zum Hause hinaus und durch den Garten, daß Hans, der alte Gärtner, kopfschüttelnd von der Arbeit aufschauelte und selbst der lahme Plato, der schwelwedelnde mir entgegen kam, von meinem Tode getroffen, heulend aus dem Wege hinkte.

VI.

Was hätte es mir nun, daß ich Doctor philos. war, daß ich die Prüfung pro facultate docendi glänzend bestanden, daß ich die Freiheit hatte, an jeder deutschen Universität mir die Sporen zu verdienen — wenn der Inhalt meines Lebens verächtlich war? Ich hatte ein Kartenhaus gebaut, das lustige Welt höher und höher gethürmt und mich seines Wachstums gefreut, war eben als ich die trübende Spitze darauf gesetzt, war das letzte Gebäude vor dem Sturz eines Wortes zusammengefallen. Betäubt, überwältigt lag ich vor den Trümmern, haberte mit dem Schicksal, mit Elfriede, mit Gott und der ganzen Welt. Meine gute Mutter hatte in den Tagen, welche jener ersten herben Enttä-

00 Wd. Schlacht-
Bld., 2. 5—52
Schlachtgewicht: —
11 Schweine und
Aufgetrieben: 234
er, 232 Schmelz-
— 67, 3. 48—52,
die 50 Kil. Rül-
— Wg., Schmelz-
Bauel Rül.
Markt, Austerlitz:
Fr. 1.10—1.60,
— 1.26), 1976 Rül-
5), 4753 Schweine
sch und Schweinen
r in Rülbern flott.

0.19 Meter.
0.03
0.19
0.06
0.25
0.17
0.03
0.31

Die Ernte ist groß,
M.
gung.
der Fied meiner
Bildungs zu regen
zu werden
beizutragen ho-
Heren vom Fest-
berlügen Dank.
Kgl. Hofmeister.

Berein.
Abend punctifino
der Conflantia:
be
ten Kapelle.
Kapellmeister.

Eintracht'.
nachts Sonntag
büchischen Kauf-
haufe:

Sten-Ball
mit
Stvertteilung.

erst.
der Geburtstagsfeier
Wihelm I. in wür-
gehrten, werden am
Febr., Abends 8
bürger der Gemeinde
lung im Locale des
in freundlich, eingela-
prov. Comité.

Ober-
Lemden,
vorzuzil sitzend,
nach
mass u. vom Lager,
letzte

in M. 3.— an.
Kragen
Manschetten,
Cravatten,
eigenes Fabrikat,
schilt
ammerholz,
e, am Markt.

Schmiede
alt kräftige
tkfelle
gen Breiten
Beckers,
Kapetenhandl.,
traße 8.

in und außer dem
ich, Oberstr. 91.

Stoppelmann.

Stoppelmann.

Stoppelmann.

Stoppelmann.

sind, gingen ge
Brüche stehende
zu trinken pffe
treten, als man
selben Augenbl
sah. Die beide
der Bude, zum
aufgefunden. I
ist, weiß man
sind.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr unsere liebe unvergessliche Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester **Anna Cath. Jordans,** geb. Tieves, in Folge Schlaganfalls nach dreiwöchentlichem Leiden, vorher gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Neukirchen a. Hamm b. Düsseldorf, den 22. Febr. 1897.

Veteranenverein Neuss.
Morgen, Freitag den 26. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, Begräbnis mit Musik des Kameraden **Joh. Gottl. Mich.** Antreten 3 1/2 Uhr beim Kameraden **Job. P. Itzen,** Crefelderstrasse. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Das Anniversarium
für die verstorbene Frau **Heinr. Hilgers,** geb. **Josefine Volken,** findet am Freitag den 26. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.
Für die rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes u. Vaters **Joh. Birkhoff** sagen wir Allen, besonders der „Neusser Tageszeitung“ u. dem Jägerzuge „Jägerlust“ unsern herzlichsten Dank. **Familie Peter Birkhoff.**

Nordweiden-Berkauf
in Hemmerden.
Der Auktion der 2 ha großen Nordweidenanlage im hiesigen Gemeindegeld ist im Ganzen oder in einzelnen Nummern zu kaufen. Die Weiden sind schön und zum Theil zum Schneiden geeignet. Das Schneiden besorgt die Gemeinde. Anzeigungen werden bis zum 10. März erbeten. Hemmerden, den 24. Febr. 1897. Der Bürgermeister: Verbrams.

Margarine.
Empfehle ich die holl. Margarine **Freix**, p. 70 Pfg., bei Rehrabnahme billiger, fr. vide angar. und ital. Eier, sowie alle Sorten Käse billiger. **Joh. Mertens, Bülfer. 7.**

Karrenpferd
billig abgegeben.
Näheres zu erfragen Düsseldorf-Gräbe Nr. 67.

Patent für die meisten Cultur-Staaten.
Riek's Kraft-Würze
ist die beste u. billigste Würze für Suppen, Saucen etc. 25 Gramm 15 Pfg.
Riek's Kraft-Würze enthält pro Kilo die Extractstoffe von 5 Kilo Ochsenfleisch und hierneben die feinsten Extracte feiner Champignons und 12 verschiedener Kräuter und Gewürze.
In Neuss zu haben bei den Herren:
Arnold Cromer, Gebr. Klusmann, Friedr. Knortz jr., Heinr. Rüttgen.
Den Hausfrauen zur gef. Beachtung!
MAGGI'S Suppenwürze
Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à 100 Pfg. zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bekanntmachung.
Zum Neubau des Bureaugebäudes für die Kreisverwaltung hierseits sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
Loos I: Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten.
„ **II: Die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten.**
Hierzu ist Termin auf Freitag den 5. März d. J. im Kreisbauamt angelegt und zwar für Loos I auf 10 Uhr und für Loos II auf 10 1/2 Uhr Vormittags.
Verschlossene und versiegelte mit der erforderlichen Aufschrift versehene Angebote sind bis zu den obigen Termine an den Unterzeichneten einzureichen.
Die Bedingungen und Ausschreibungsformulare können vom Landratsamt gegen Bezahlung von 1,5 M. für Loos I und 2,0 M. für Loos II bezogen werden.
Grevendbroich, den 22. Februar 1897.
Winkler, Kreis-Bauamteiler.

Holz-Versteigerung.
Freitag, den 5. März 1897,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Leuzgen'schen Gasthause in Straberg:
a. aus dem Schatzbezirk Nievenheim (Niederförster Biller in Nievenheim) Lagen 68 und 69:
26 Eichen mit 43 fm, 14 Buchen mit 18,43 fm, 15 Eichen mit 7,56 fm, 15 Eichen mit 7,76 fm, 3 Eichen mit 2,06 fm, 1 Ulme mit 0,45 fm, 4 rm Eichen-Rugfloben, 4 rm Rothbuchen- und 38 rm Eichen-Rugfloben, 14 rm Eichen- und 5 rm Eichen-Rugfloben, 44 rm Eichen-Rugfloben und Knüppel, 210 rm Buchen-Rugfloben und Knüppel, 136 rm Eichen- und Buchen-Rugfloben in Wellen; 80 rm Weichholz-Rugfloben im Ganzen;
b. aus dem Schatzbezirk Knechtsteden (Förster Martini in Straberg) Lagen 36 d, 48 a, 52 a:
58 Eichen mit 76,11 fm, 2 Eichen mit 0,69 fm, 5 Eichen mit 2,35 fm, 50 rm Eichen, 2 rm Eichen- und 22 rm Weichholz-Rugfloben, 32 rm Eichen-Rugfloben, 24 rm Eichen, 4 rm Buchen, 8 rm Weichholz- und 2 rm Eichen-Knüppel, 226 rm Eichen-, Buchen- und Weichholz-Rugfloben in Wellen, 288 rm Weichholz-Rugfloben im Ganzen.
Königliche Oberförsterei Venrath.

Totaler Ausverkauf
wegen Verkauf des Hauses.
Um schnell zu räumen, werden sämmtliche noch vorräthigen Waaren, als:
Buckskin, Kammgarn,
Anzugstoffe,
Kleiderstoffe, Betten,
fertige Herren- u. Knaben-Anzüge,
Hosen, Röcke, Westen,
Arbeiterkleider,
alles in nur guter Qualität bedeutend unter dem Werth verkauft.
S. Flatau,
Neuss Niederstrasse 85.

Pfund's Condensirte Milch
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Schere geöffnet werden, empfehlen.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.
Hauptkontor: Baumstrasse 79.
Zu haben in Neuss bei Herrn Apotheker **O. Rosener.**

Brennliche Renten-Versicherungs-Anstalt.
Lebensrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Anseher, Militärdienst, Studium). Sparkasse. Gezahlte Renten 1895: 3,440,000 Mark. Vermögen 95 Millionen Mark.
Prospekte und nähere Auskunft bei:
Herren **Gebr. Koenemann in Neuss.**

Kathol. Gesellen-Verein.
Sonntag den 28. Februar, Nachmittags von 5 Uhr an, in den unteren Räumen des Gesellenhauses:
carnevalist. Jahrmarkt.
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
mit humoristischen Vorträgen.
Mitglieder und Ehrenmitglieder laden zu zahlreichem Besuche ein.
Kirchen-Gesangsverein zu Weissenberg.
Am Sonntag den 28. d. Mts. und Montag den 2. März finden im Saale des Herrn **Piel** hierseits folgende Aufführungen statt:
1. **Wurk wider Wurk,**
Schwank in 5 Akten von Beck.
2. **Sergant Wuppich** od. **Ein Spindchen am Abend,**
Schwank in 4 Akten von Hovener.
3. **Die Drillinge,**
Komisches Tergel von Genes.
4. **Madam Pompadour und ihre Katzen,**
Kom. Scene für 4 Stimmen von Knäusel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 50 Pfg.

Rosenmontags-Zug
in Düsseldorf
Montag den 1. März:
Grosser volkstümlicher
Masken-Zug.
Mittags 1 1/2 Uhr vom Exerzierplatz ausgehend, ca. 70 Wagen und Gruppen, 12 kostümirte Musikcorps, theils beritten.
Beginn der Wagenaufstellung 10 Uhr. — Von 11 Uhr ab: **Grosses Concert** der sämmtlichen Capellen.
Entrée zur Besichtigung des Zuges auf dem Exerzierplatz 50 Pfg.
Der Allgem. Verein der Carnevalsfreunde zu Düsseldorf
Jos. Hochenbach, Präsident. Franz Bierbach, 1. Zugminister.
Extrazüge nach allen Richtungen.

PATENT
Myrrholin-SEIFE
Zur Hautpflege und als Kinderseife unübertroffen.
Von vielen Professoren u. Aerzten probirt u. lese man deren Aeusserungen.

Ordentl. Junge
zum Aufwarten für die Carnevalstage gesucht.
Brauerei Th. Schmitz.

Lehrling
unter höchst günstigen Bedingungen.
Besitzer des Einj.-Freiw.-Scheins bevorzugt.
Selbstständige Bewerberinnen erbiten wir hierher.
Schmitz & Olbergh,
Düsseldorf.
Buch-, Kunst- u. Musik-Geschäft.

Hausknecht
für Delicategeschäft und Weinhandlung gesucht.
Jean Conen, Düsseldorf, Elisabethstr. 14.
2 tücht. Küchergehilfen gesucht.
P. Pisk, Küsterstr., Fuchstr. 267.

Ein braver Junge als Lehrling
gesucht von **Joh. Schott,** Stellmachermesser, Rommerstr. 12.
Ein tüchtiger Stellmachergehülfe auf sofort gesucht.
Heinrich Schöden, Renkerstr. 1.
Schmiedegehülfe gesucht.
Wilh. Krüppel, Büttelstr. 16.
Ein kath. Knabe vom Lande, der zu Eltern als Baderlehrling gesucht.
Anton Heß, Badermeister, Düsseldorf, Bülberallee 16.
Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.
Erfolgreich. 9.
Ein fleißiges Dienstmädchen für sofort gesucht. Wo, f. d. Exp.
Ein älteres Mädchen vom Lande, 34 Jahre, welches mehrere Jahre einer Haush. vorgestanden, sucht gegen halben März oder 1. April Stellung. Wer, sagt die Exp.

Ein Stundenfräulein gesucht.
Nähere Ausk. erth. die Exp.
Properes Dienstmädchen gesucht.
Franz Otto Taenzer, Düren, Bogenstr. 3.
Dienstmädchen gesucht bei **Hrb. Reibhoffer,** Neuss, Fuchstr. 1.
Junges braves Mädchen, kath., für Hausarbeit und zu Kindern gesucht.
Niederstr. 73.
2 Fenster und 2 Salonstühle laden zu verkaufen. Niederstr. 73.
Eine vierköpfige **Journaise,** fast neu, billig zu verkaufen. Neuss, Niederstr. 35.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction:
Eugen Staegemann.
Freitag den 26. Febr. 1897.
Die Walfäre.
Montag den 1. März:
Großer Masken-Ball
bei **Jak. Schmitz** in Exped.

Fr. Jähne,
Photograph,
NEUSS, Crefelderstr. 17.
hält sich zur Anfertigung aller photograph. Arbeiten bestens empfohlen.
Gute Ausführung bei mässigen Preisen.
Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung.
Filiale: Grevendbroich, Breitestrasse.

Biertreber
wesentlich hat auf Jahresabschluss abzugeben.
Brauerei Schmitz,
Hemmerden.
Bevor man eine Nähmaschine kauft, verlange man die Preisliste der ältesten Crefelder Nähmaschinenfabrik **F. J. Schmitz, Crefeld,** Woll 57, geg. 1865. Telefon 836. Wiederverkäufeln hohen Rabatt.

Bauplätze
mit Gärten, am Bergschänkenweg gelegen, billig zu verkaufen.
Näheres zu erf. **Gemeinnütziger Bauverein, Bureau: Babelsplatz.**

Triumph der Backkunst
„Matheus“ selbstlockende Backmehl mit Kuchengewürz.
S. MATHEUS Berlin Kaiser Wilhelmstr. 10.
Man verlange Prospekt.
Geldschonung an Ausgabe für Hefe & Gewürze.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl der Magenleiden, gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. dgl. theile mit, wie ich ungeduldet meines hohen Alters hiervon befreit und geheilt worden bin.
J. Koch, Kgl. Förster a. D.,
Bomßen, Post Nieheim (Westfalen).

Für Wirth.
Ordnung, 3,90 Mtr. hoch, 1,30 Mtr. breit, 24 Stühle spielend, mit 3 Wägen, umhändelbar billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Oberstr. 26, 1. Etage.
Flavartioffeln (Pflückerl) zu haben bei **Joh. Schöden,** Wollstr. 6. Babelsplatz.

2 Zimmer im Hinterbau an einj. Person zu verm. Niederstr. 73.
1. Etage an kleine Familie zu vermieten, 4-5 Räume, pr. 1. April event. 1. Mai.
Näheres zu erf. in der Exp.
Diesjährligen wilden **Kiesfamen** hat zu verkaufen **Wwe. Hamm,** Ramrath.
Junge **Kanarienvögelchen** zu verkaufen. Büchel 49.

Achtung!
Wieder einen neuen Transport hochtragender Kasse, 1. Qualität, zu verkaufen bei **Hubert Reibhoffer,** Neuss.
Daniel Stoppelmann.

Karrenpferd
zu kaufen gesucht.
Düsseldorf, Cavalleriestr. 11.
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Wägen-Post“ in Eßlingen.